

Osterbräuche anderswo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der bibelfeste Regierungsrat

Eine wahre Geschichte von C. A. Loosli

Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts wurde ein rechtschaffener, tüchtiger, pflichtgetreuer Verwaltungsmann in die bernische Regierung gewählt, der, weit davon entfernt, beschränkt zu sein, beileibe kein eigentlicher Staatsmann und namentlich kein Parlamentsredner war. Er hat übrigens bis zu seinem Tode an seiner Stelle dem Staate treu gedient. Seine geradezu sprichwörtliche Bescheidenheit trug viel dazu bei, seinen übrigens sehr unverdienten Ruf geistiger Unbeweglichkeit noch zu verstärken, obwohl es ihm in Wirklichkeit weder an Witz noch Humor, noch vor allem an kaum erschöpflicher Gutherzigkeit gebrach. Aber das wußten nur seine nächsten Bekannten.

Uebungsgemäß wurden dem neuen Regierungsmittglied die Kirchen- und die Gemeindedirektion zugeteilt, weil diese beiden an ihren Leiter vor allem verwaltungsrechtliche Aufgaben stellten, denen der Neuling ohne weiteres gewachsen war.

Nun aber stachelte der Uebermut einige katholisch-konservative jurassische Großräte dazu auf, dem neuen Regierungsmittglied eine Verlegenheit zu bereiten und sich daran zu weiden, indem sie wieder einmal eine sogenannte Kirchengüter-Interpellation einbrachten. Sie betraf einen etwas dunkeln Punkt aus der bernischen Kulturkampfzeit, bei welcher Gelegenheit der Staat rücksichtslos, und in rechtlich nicht ganz einwandfreier Weise, die katholischen Kirchengüter des welschen Kantonsteiles einfach eingesackt hatte. Das Unrecht wurde dann, vor etwa zwanzig Jahren, endlich ausgeglichen. Aber damals, in den neunziger Jahren war, obwohl der konfessionelle Friede wieder eingekehrt war, der praktische Erfolg der Interpellation, angesichts der damaligen Zusammensetzung des Großen Rates, noch keineswegs zu erwarten.

Der neue Kirchengüterdirektor hatte keine genaue Vorstellung von der eigentlichen Sachlage, ihrem Kern und ihrer Vorgeschichte. Er befand sich in ausgesprochener Bedrängnis und wandte sich in seiner Not an seinen Kollegen im Regierungsrat, den Unterrichtsdirektor Dr. Gobat. Dieser, selbst ein alter Kulturkämpfer, erklärte, er sei freilich durchaus auf dem laufenden; aber ihm, dem neuen Kollegen, die ganze Angelegenheit auseinanderzusetzen, würde zu weit führen. Viel einfacher sei es, er bereite ihm die Antwort fix und fertig vor, so daß sie der Kirchengüter-

tor einfach tale quale dem Großen Rate vortragen könne. Am bestimmten Verhandlungstag fanden sich am Regierungstisch des Großen Rates ein: der damalige Regierungspräsident Ritschard, rechts von ihm der Unterrichtsminister Dr. Gobat und links der Kirchengüterdirektor, der nun die Interpellation zu beantworten hatte. Er tat es in eintönig ruhigem, so sachlichem, erregungsbarem Ton, als verlese er einen utroffenen Verwaltungsbericht. Aber die Form und namentlich der Inhalt der Rede ließen an beißender, angrifflicher Schärfe nichts zu wünschen übrig. Sie war die eines leidenschaftlich überschäumenden, antikerikalen Kulturkämpfers, die vielleicht in den siebenziger Jahren begreiflich und entschuldbar gewesen wäre, nun aber durchaus aus dem zeitlichen Rahmen fiel.

Als der Kirchengüterdirektor geschlossen hatte, entstand einen Augenblick eine verblüffte, aber unzweifelhaft gewitterschwüle Stille. Der Redner hatte sich gleichmütig, wie nach einer alltäglichen Amtsverrichtung, hingesetzt. In beiden, durch seine Rede wieder aufgestachelten Lagern gährte Kampfeslust. Da erhob sich im kritischen Moment Ritschard und äußerte ungefähr was folgt:

Osterbräuche anderswo

Es gibt bei den verschiedenen Völkern zahlreiche Osterbräuche, die im allgemeinen wenig bekannt sind. In Dänemark hat sich seit Jahrhunderten die Sitte herausgebildet, einander zum Osterfest sogenannte «Narrenbriefe» zu schreiben. Sie sind eine Art von Aprilscherzen, wenn sie humoristisch oder satirisch gestaltet sind. Dann werden sie anonym Freunden und Bekannten zugeschickt und geißeln die menschlichen Schwächen, die in ihrem Kreise irgendwie unliebsames Aufsehen erregt haben.

In den meisten Fällen aber sind die «Narrenbriefe» Liebeserklärungen, die schüchterne Liebhaber ihren Mädchen zusenden. Auch sie sind ohne Namensunterzeichnung, denn die Anonymität ist das Wesen der «Narrenbriefe». Dafür werden als Unterschriften seltsame magische Zeichen oder bestimmte Mengen von Punkten gewählt, wobei es dem Briefempfänger überlassen ist, den Schreiber des Briefes zu erraten. Dann gibt es eine Ver-

«Meine Herren, — Sie werden mit mir über die temperamentvollen Äußerungen unseres neuen Herrn Kirchengüterdirektors erstaunt, und einige unter Ihnen werden vielleicht davon geradezu entrüstet sein. Allein, bedenken Sie, daß er noch keine drei Monate im Amt, sich erst noch einarbeiten muß, so daß ihm unmöglich zuzumuten ist, er möchte die Voraussetzungen erfüllen, die zur allseitig befriedigenden Abklärung der Fragen erforderlich sind, die die Interpellation aufwarf. Um so weniger, als er ja selber seinerzeit nicht aktiv am Kulturkampf teilgenommen hat. Ich glaube aber, zu Ihrer Beruhigung, die Situation allgemein versöhnend dadurch abklären zu können, indem ich Sie auf ein altes Bibelwort verweise, das mir, während ich den Ausführungen des Herrn Kirchengüterdirektors lauschte, eingefallen ist, und das da lautet: Die Hände sind Esaus Hände; (wobei er mit dem Zeigefinger auf den Kirchengüterdirektor wies) — aber die Stimme ist Jakobs Stimme! Fingerhinweis auf den zu Ritschards Rechten sitzenden Unterrichtsminister Dr. Gobat).

Das Zitat hellte die Lage wie ein Blitzlicht auf; — die ältesten Ratsmitglieder vermochten sich keines so elementaren nachhaltigen Heiterkeitsausbruches in ihrem weihellen Ratssaal zu erinnern.

Ob der Kirchengüterdirektor von anno dazumal sich bei der ganzen Angelegenheit nicht lediglich viel naiver gestellt hatte, als er in Wirklichkeit war, und sich nicht ungern zu der Rolle, die man ihn spielen ließ, hergegeben hatte, blieb unentschieden. Sicher ist bloß, daß er von da an ungeduldet blieb.

lobung, denn es steht ja dem Mädchen frei, den Brief unberücksichtigt zu lassen, auch wenn sie über die Person des Schreibers nicht im geringsten in Unkenntnis ist. Bekommt der Absender des «Narrenbriefes» keine Antwort, dann weiß er meist, daß seine Liebeserklärung ungünstig aufgenommen worden ist.

Auch die Mädchen schreiben «Narrenbriefe», denn sie sind meist die einzige Möglichkeit, daß das junge Mädchen dem Manne, den es geheim liebt, seine Gefühle zum Ausdruck bringt. Dadurch erfreuen sich die «Narrenbriefe» einer großen Beliebtheit. Ueberflüssig zu sagen, daß sie zu allerhand Scherz und Schabernack benutzt werden.

In der Krim ist das Osterfest auch eine Art von Heiterkeitsfest. Dieser Brauch ist noch eine Erinnerung an vorgeschichtliche Zeiten, in denen die Bauern zum ersten Male nach der langen Winterszeit beim Frühlingsbeginn

Tootal

ZEIGT
in allen
FUHRENDEN TUCHGESCHÄFTEN
die
NEUEN DESSINS IN

TOBRALCO

für die
SAISON 1937

Preis: Fr. 2.50 netto (92 cm breit)

Tobralco ist durch die „Tootal-Garantie“ geschützt. D.h. wenn ein Kleid aus Tobralco auf Grund irgend eines Materialfehlers im Gewebe nicht vollauf befriedigt, wird Tootal den Kaufpreis und die Anfertigungskosten des Kleides zurückerstatten.

Achten Sie genau auf die Marke „Tobralco“ auf der Webkante.



Fertige Kleider aus Tobralco tragen die Marke „Scherrer“ — Kinderkleider die Marke „Haury“

zusammenkamen und bei festlichen Veranstaltungen ihre heiratsfähigen Mädchen unter die Haube brachten. Es geschah damals wie heute in einer Art von Versteigerung. Die schönsten Mädchen werden ausgeben, und die heiratslustigen jungen Männer müssen bestimmte Summen nennen, wenn sie das betreffende Mädchen zur Ehefrau gewinnen wollen. Der Höchstbietende kann die Verlobung bieten — vorausgesetzt, daß das Mädchen seine Zustimmung gibt, denn ohne diese gilt die Versteigerung nicht. Meist sind sich aber Bieter und Mädchen bereits vorher einig, so daß Weigerungen sehr selten sind. Von den Summen, die bei der Versteigerung erzielt werden, müssen arme Mädchen ihre Aussteuer erhalten, damit auch sie sich verheiraten können. Dann werden sie versteigert,

wobei die Höhe der Mitgift genannt wird, die ihnen zugesprochen worden ist.

Auch in Griechenland gilt das Osterfest als das wichtigste Ereignis für die heiratsfähige und heiratslustige Jugend, insbesondere für die jungen Mädchen. Hier sind die Ostertänze an vielen Orten im Brauch. Sie haben einen eigenen Charakter, denn sie sind nicht Tänze schlechweg, wenn sie sich auch durch ihre alte Reigenform vor allen anderen Tänzen auszeichnen. Sie sind in Wirklichkeit Verlobungstänze, da bei ihnen der junge Mann Gelegenheit erhält, der Auserwählten seines Herzens ohne Worte ein Liebesgeständnis und ein Heiratsangebot zu machen. Die Frauen tanzen am ersten Oster-tage allein auf dem großen Platze des Dorfes oder der

kleinen Stadt. Am zweiten Tage stellen sich die heiratslustigen Männer ein und fordern nach dem Osterreigen, den auch die Mädchen und Frauen allein tanzen, die Auserwählte auf, mit ihnen einen neuen Tanz zu wagen. Stimmt das Mädchen zu, dann heißt das, daß sie den Antrag annimmt. Lehnt sie aber ab, dann ist das die Antwort, daß der junge Mann keine Hoffnung hat. Nun kommt der nächste Bewerber um die Hand des betreffenden Mädchens, das so lange die Aufforderungen zurückweist, bis der «Richtige» kommt, auf den das Mädchen gewartet hat. Die «Osterbräute» halten während des ganzen Lebens gute Freundschaft, da sie durch ein ähnliches Schicksal miteinander verbunden sind.

K. G.

STEIGERUNG DES HAARWUCHSES

UM 35 %

Gelungener Versuch eines Arztes

Ein überzeugender Beweis

Ein sehr skeptischer Arzt hat ein ihm zur Begutachtung vorgelegtes Haarwuchs-Präparat auf folgende Weise geprüft:

Er wählte drei Männer mit normalem Haarwuchs als Versuchspersonen. Das Haar wurde bei allen kurz geschoren. In der Mitte des Kopfes wurde ein schmaler Scheitel ausrasiert, so daß beide Hälften voneinander getrennt waren. Die drei Männer kamen jeden Tag in die Sprechstunde, um sich die linke Kopfhälfte mit dem Präparat einreiben zu lassen, wobei der Arzt Gelegenheit hatte, die Entwicklung zu verfolgen.

Wie Silvikrin den Haarwuchs fördert:

Normalerweise wächst das Haar durch die Nährstoffe, welche der Kopfhaut durch das Blut zugeführt werden. Wenn diese Zufuhr ungenügend ist, treten Störungen im Haarwuchs auf.

Es ist das große Verdienst Dr. Weidners, den ganzen Wachstumsvorgang und die Art der Haarnahrung klar gestellt zu haben, und es ist ihm gelungen, die 14 organischen Substanzen der natürlichen Haarnahrung aus einer Keratin-Basis zu isolieren und sie in einer haltbaren Lösung, genannt Silvikrin, zu konzentrieren.

Mit diesem Silvikrin werden Störungen im Haarwuchs durch Zufuhr von natürlicher Haarnahrung auf wirksame Weise bekämpft. Die Schuppen verschwinden fast über Nacht und schon nach kurzer Anwendung hört auch der Haarausfall auf, die Wurzeln werden neu belebt und neuer Haarwuchs beginnt.

Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen

Silvikrin

macht die Kopfhaut fruchtbar



In dem hier beschriebenen Experiment wurde das Haar kurz geschritten und in der Mitte ein Streifen ausrasiert. Während fünf Wochen wurde Silvikrin nur auf der linken Seite verwendet. Das Bild zeigt das Resultat: Zunahme des Haarwuchses um 35 Prozent.

Und nun das Resultat: Nach einer Behandlung von fünf Wochen waren die Haare auf der behandelten Kopfhälfte um durchschnittlich 35% stärker gewachsen als auf der nicht behandelten Seite. Der Arzt war überzeugt. **Der Versuch war glänzend gelungen. Das Präparat war Silvikrin.**

Sind Sie in Sorge um Ihr Haar? Lesen Sie dann die untenstehende Tabelle. Sie sehen daraus, was Sie benötigen.

Was Sie nötig haben!

Silvikrin-Haarfluid

Das neue Kopfwasser für die tägliche Haarpflege. Erhält Ihr Haar jung, gesund, kräftig und glänzend. Verhütet Schuppen und Haarausfall.

Neo-Silvikrin

Diese konzentrierte Haarnahrung wird nur tropfenweise verwendet. Sie bewirkt neuen, gesunden Haarwuchs auf kahlen Stellen und bekämpft ernsthaften Haarausfall und hartnäckige Schuppen.



Kopfhaut und Haarwurzel (stark vergrößerter Durchschnitt)

Hier sehen Sie, wie das Haar wächst. Das faserartige Würzelchen am untern Ende ist die Stelle, wo die Ernährung durch Silvikrin stattfindet.

SCHWEIZ
Sonderpreis Schweizerische 6.-
26. - Wäckerli 6.-
Mittelschweizerische 6.-
mit Verdücker 6.-
Zur dies Köcher von Zuercher
gest. auch ganzen Sammlungen.
Verlangen die Aufmerksamkeit mit
grossen Rabatt auf nat. Preisern
Ed. Locher, Regard (Locarno)
(Firma geg. 1890)

Cito hilft bestimmt bei **Kopfwch**
Packung Fr. 2.50
in den Apotheken
Apoth. Richter & Co., Kreuzlingen 2

Braun ohne Sonne
durch **Sun wonder**
Verbrannt kommt man vom Wintersport, aber schnell ist man wieder ein Blaudschütz! Durch die neuartige «Sun wonder Creme» können Sie sich Ihr sympath. sportliches Aussehen nicht nur erhalten, sondern auch erzeugen. Diese weiße Creme (also keine Farbe) bräunt nach 20 Min. auf biol. Wege, durch die Atmung der Haut, die dabei weich u. glatt wird, während Sonne (auch künstl.) sie rissig und faltig macht. Ein Wundermittel bei blassen, gelbem oder sprödigem Teint. Ideales Hauptpflegemittel! Dose «Sun wonder I» Fr. 3.75 (reicht 6 Wochen) durch General-Vertrieb Luise Geißler, Zürich 1, Postfach 794 gegen Einzahlung Postcheck VIII 29997 oder Nachnahme.

Angehörigen und Freunden im Ausland

ist die «Zürcher Illustrierte» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude.

Auslands-

Abonnementspreise:
Jährlich Fr. 16.70, bzw.
Fr. 19.80, halbjährl. Fr. 8.65,
bzw. Fr. 10.20, vierteljährl.
Fr. 4.50, bzw. Fr. 5.25.

Schnelli Albert-Biscuits



leicht verdaulich, wohlschmeckend; zur Kränken- und Kinderpflege unentbehrlich.

In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

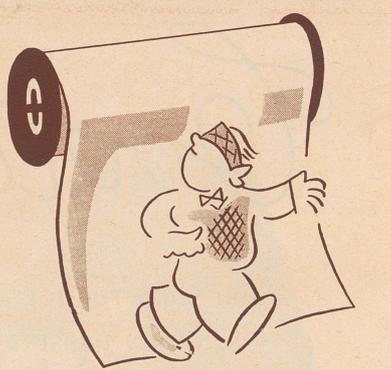
Was kostet HEUTE ein eigenheim

Wir verstehen darunter ein Qualitäts-haus, das seinen Wert behält und das bis ins kleinste Detail mit Gewissenhaftigkeit konstruiert worden ist. Teilen Sie uns bitte Ihren Geschmack und Ihre Wünsche mit. Da wir in der ganzen Schweiz zahlreiche Eigenheime bauen (Villen, Chalets, moderne Holz-bauten, Bungalows), können wir Ihnen ganz genau berechnen, wie hoch ein Haus für Sie, so wie Sie es sich wünschen, zu stehen kommt.

Verlangen Sie unsere illustrierte Bro-schüre, die Ihnen kostenlos zugesandt wird.

Winkler-Werke, Fribourg

104 Boillot



Lassen Sie sich nicht irreführen!

durch vielversprechende theoretische Beweise! Der Gevaert Panchromosa Film zeigt praktisch seine vielen Vorteile — jeder Fachmann wird Ihnen dies bestätigen.

Einen Beweis? Wer einmal Gevaert Film versucht hat, der bleibt bei Gevaert!

Verlangen Sie ausdrücklich



in allen besseren Photogeschäften

